

Liebe Gemeinde!

Ich habe Angst. Mehrfach bin ich in dieser Woche diesem Satz ausgesetzt gewesen. In ganz unterschiedlichen Zusammenhängen und darum in unterschiedlicher Bedeutung.

Ich habe Angst vor der Behandlung, der Therapie meiner Krankheit. Werde ich sie aushalten, werde ich sie bestehen? Wird sie Erfolg haben? Welchen Preis werde ich dafür zahlen müssen? Kann ich ihn zahlen?

Ich habe Angst, dass ich als Mutter versagen könnte. Ich liebe meine Kinder. Ich versuche, alles zu tun, damit es ihnen gut geht und sie gute, anständige, vertrauenswürdige und lebenswerte Menschen werden. Aber so etwas hat meine Tochter noch nie gemacht. Ich habe Angst, dass ich eine schlechte Mutter bin. Was soll ich tun? Was kann ich noch tun?

Ich habe Angst, dass unter dieser Regierung nichts Gutes geschieht.

Es sind ganz unterschiedliche Ängste, die da angesprochen sind. Sie beziehen sich auf unterschiedliche Lebensbereiche und Lebenssituationen. In einem sind sie gleich oder ähneln einander. Angst zeigt sich darin, dass einem Menschen das Vertrauen schwindet oder brüchig wird. Diese Angst kann nur da überwunden werden, wo du Mut fasst, Vertrauen wagst, das verlorene Vertrauen zurückgewinnst. Wie das möglich ist. Und wie dir das gelingt, darauf gibt der Hebräerbrief eine Antwort. Er bahnt einen Weg dorthin an. Er gibt uns eine Methode dazu. Dabei ist der Hebräerbrief realistisch und damit durchaus ernüchternd. Im Lauf des Lebens wie im Gang der Weltgeschichte ist jeder gläubige Mensch unweigerlich Anfechtungen und Infragestellungen ausgesetzt. Das Leben ist immer ein Kampf des Glaubens. Für uns, die wir glauben, gilt es, wir müssen den Sieg nicht erst erringen, sondern es geht darum, dass wir den Sieg behalten und nicht verspielen. Darum heißt es hier, werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Und es leuchtet ein, was das bedeutet, Geduld habt ihr nötig, auf dass ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt. Vertrauen, das ist sozusagen das Standing des Glaubens. Geduld ebenso die Ausdauer und der lange Atem, den Sieg in der Tasche zu behalten und nicht wieder herzugeben. Aber eben so in der Tasche behalten, dass man darüber nicht nachlässig oder leichtsinnig wird. Denn dann könnte einem der Sieg doch noch entrissen werden. Werft euer Vertrauen nicht weg. Vielleicht verstehen wir das noch besser, wenn wir es so formulieren. Verspielt euer Vertrauen nicht. Vertrauen ist immer gepaart mit Misstrauen, wie das Glauben nie ohne Zweifel zu haben ist. Allerdings kann sich Vertrauen auch in einen vertrauensseligen Leichtsinn verwandeln, wie auch der Glaube bisweilen in Leichtgläubigkeit entartet.

Wo Angst sich ausbreitet in Auseinandersetzung mit eigener Krankheit, mit Fragen des zwischenmenschlichen Lebens oder auch mit Fragen der Politik und des Weltgeschehens, da nimmt einerseits das Misstrauen und andererseits die Leichtgläubigkeit zu. Und häufig ist zu beobachten, wie gerade das Vertrauen und der Glaube, die Zuversicht auf das Verheißene bezweifelt und dem errungenen Sieg misstraut wird.

Gegen alle Angst, gegen jeden Zweifel und jegliches Misstrauen erinnert uns der Hebräerbrief an den Grund unseres Lebens, unserer Zuversicht und Hoffnung und die Kraft zum Kampf, den Siegeswillen. Der Gerechte wird aus Glauben leben. Diese Erinnerung an den Anfang und das Ziel unseres Lebens, den Ausgangs- und Zielpunkt unserer Wege und auch der Wege der Welt. Sie birgt die Verheißung des Glaubens. Wir sind in unserem Leben getragen von Gott. Wir kommen von ihm her. Wir kehren zu ihm zurück. Nichts soll, nichts kann, nichts wird uns von ihm trennen. Der Gerechte lebt aus Glauben. Angst, Misstrauen oder Zweifel mögen an dem Vertrauen nagen, aber sie werden sich doch die Zähne daran ausbeißen.

Wie anders nehme ich mein zeitliches Leben wahr und empfangen es als Gabe, wenn es eingebunden ist in das ewige Leben Gottes. Dann ist nicht einmal mit dem Tod alles aus, denn ich lebe in der Verheißung Gottes. Wie anders urteile ich über mich selbst als Vater oder Mutter, wenn ich daran denken kann, wie Gott immer wieder Völker, die Menschheit und einzelne Menschen durch Wüsten und Irrwege geführt hat. Wie anders lebe und handle ich im politischen Leben, wenn ich Gott vertraue. Dann mag ich manche Entscheidung einer Regierung bezweifeln oder auch für beängstigend halten. Aber ich werde denen mindestens genauso misstrauen, die mir davor Angst machen und sie mir einreden wollen.

Die Dinge, die unseren Glauben herausfordern und auf die Probe stellen, sind heute vielleicht andere als zu Zeiten, da der Hebräerbrief geschrieben wurde, sie sind andere als vor 100 oder vor 50 Jahren. Die Möglichkeit den Glauben zu bewahren und das Leben zu gewinnen ist die Gleiche geblieben. Sie schenkt Mut und Kraft, Ausdauer und Geduld. Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Amen.